

Der Lyrikbote

Mario Proll

Buch 23

LyBo 155

Buch 23 = LyBo 155-161
10781-10850

<http://www.Lyrikbote.de>

Tod, Verlust, Unrecht und Leiden (10.781)
Unter dem Druck von Schmerz und Leiden,
Durch das unvorstellbar schreckliche Geschehen,
Muss sich der wahre Glaube zeigen,
Muss sich wandeln, das geistliche Verstehen.

Der Blick geht klarer hin zur Ewigkeit,
Alle Oberflächlichkeit muss dann gesunden,
Das Leiden wandelt alle Zeit,
Das Zeugnis spricht aus allen Wunden.

Das Böse wird nicht triumphieren,
Christus wird die Kirche doch bewahren,
Die Christen werden jubiliere,
Nach all den schrecklich dunklen Jahren.

Festigkeit einüben und bewahren! (10.782)

Wer in guten Zeiten feige bleibt,
Der ist es auch an jenen bösen Tagen,
An denen Angst die Menschen treibt,
Wenn sie dann kaum zu atmen wagen.

Besinne dich auf deinen Glauben,
Was ist dir wert? Was soll geschehen?
Lass dir weder Ziel noch Willen rauben,
Lerne standhaft hier zu deinem Gott zu stehen!

Fürchte deinen Gott allein,
Denn niemand sonst kann dir wirklich schaden!
Lerne stark und mutig stets zu sein,
Um dich für Christus hier zu wagen!

Christus gab uns hier Sein Vorbild,
Sein Mut will dir ein Beispiel geben!
Er war gehorsam und zum Äußersten gewillt,
Er gab dafür sein Leben!

Erarbeite dir Festigkeit,
Übe sie ein, bewahre sie!
Sei allezeit zum Zeugnis stets bereit,
Bleib treu darin, vergiss es nie!

Nur mit Gottes Hilfe (10.783)

Nur mit Gottes Hilfe kann es dir gelingen,
Den Sieg nach Haus zu bringen,
Es gelingt dir nicht allein,
Es muss die Hilfe Gottes sein.

Die eigne Kraft wird dir nicht reichen,
Die Angst und Schwachheit wird dich rasch beschleichen,
Wer auf sich selber zählt, der hat auf Sand gebaut,
Siegen wird allein, wer nur auf Gott vertraut.

Glaubst du wirklich, du kannst bestehen,
Und eigne Wege stolz begehen?
Nein, der Schwache wird in Christus siegen,
Der Starke wird schon bald im Staube liegen.

In Christus spricht das Heil zu dir! (10.784)
Wunderbar, unser Gott schenkt Leben,
Heilig, weit, so rein, so stark, so gut!
Dir zum Segen ist es ganz gegeben,
Damit es dann in Gottes Armen ruht.

Die Ewigkeit in seiner ganzen Fülle,
Liegt vor dir, du wirst hier nichts versäumen,
Deine Existenz gleicht einer Hülle,
Gott wird die Not aus deinem Leben räumen.

Du bist in Christus geheiligt und geweiht,
Du bist in Christus gesegnet und bewahrt,
Du bist in Christus ganz gereinigt,
In Christus spricht das Heil zu dir, so sacht und zart.

Morgengebet (10.785)

Herr Jesus Christus, bitte sei Du bei mir!

Du, mein Gott, mein Heil, und Leben!

Mein Retter und mein Führer hier,

Du, mein Glück und Segen!

Hilf mir in meinem Fühlen, meinem Wollen,

Hilf mir das Rechte tun und sagen,

Hilf mir, in meinem Wüten, meinem Grollen,

Geduldig hier mein Kreuz zu tragen!

Hilf mir meine Angst zu überwinden,

Hilf mir meine Feigheit zu besiegen!

Hilf mir Frieden hier zu finden,

In Deinem wunderbaren, starken Lieben!

Das Feuer immer wieder neu entzünden (10.786)
Das Feuer immer wieder neu entzünden,
Immer wieder ganz in Christus gründen!
Immer wieder sich an Christus wenden,
Und Seinen Ruf in diese Welt neu senden!

Immer wieder neu erwachen,
Immer wieder Gottes Liebe neu entfachen!
Immer wieder neu von Christus reden,
Immer wieder voller Kraft und Leben!

Immer wieder neu vergeben,
Uns selber immer wieder völlig geben!
Immer wieder Hingabe und Feuer,
Denn Christus ist uns wert und teuer!

Schmetterlingsglück (10.787)

Lerne von dem Schmetterlingsglück,
Das zart, so unverdient, gnadenvoll, so leicht, so reich
Auf deine Hand sich senkt, wer weiß wie lang?
Ist es fort, kehrt es nicht wieder zu dir zurück,
Einem Augenblick voller Reichtum gleich,
Ein Geigenrausch voller Lobgesang.

So habe acht darauf mit Liebe und mit Sorgfalt,
Pflege dieses Geschenk voller Dankbarkeit!
Vielleicht ist es der heiligste Moment in deinem Leben!
Mit seiner übergroßen Urgewalt,
Gehalten und bewahrt von deiner Achtsamkeit,
Voller Zerbrechlichkeit zum Segen dir gegeben!

Genieße dieses Glück, doch beherrsche dich!
Bewahre diesen Schatz mit Güte und mit Sorgfalt!
Sei bereit, zu empfangen, was dir jetzt gegeben!
Ein Anklang, so innig süß an dem, was ewiglich!
Verleihe du dem Wunderbaren hier Gestalt,
Entfalte voller Ehrfurcht sanft dein Leben!

Provokation (10.788)

Sie haben Anstoß genommen,
An der Christus-Botschaft!
Alle Bruderschaft ist dran zerronnen,
Jetzt herrscht Feindschaft!

Schrecklich hoch ist dieser Preis,
An Christi Worten scheiden sich die Geister,
Wie ich doch so schmerzlich weiß:
Der Jünger ist nicht über seinem Meister.

Doch ich werde diesen Weg weitergehen,
Unbeirrt, denn ich weiß wohin!
Ich will als Bote - nur als Bote - mich verstehen,
Weil ich von Christus reich gesegnet bin!

Im Voran liegt Gottes Segen! (10.789)
Zwecklos ist es, im Staub und Dreck zu baden,
Sinnlos ist das Streit erwägen,
Wer will mir denn schon schaden,
Auf Gottes wunderbaren Wegen?

Ich heile am besten, in dem ich voran stürme,
Für Jesus Christus will ich leben!
Nicht dass ich vor dem Bösen türme,
Doch im Voran liegt Gottes Segen!

Ich gehe unbeirrt voran,
Von Christus will ich predigen
Weil Er allein nur retten kann,
Rede ich allezeit von diesem Ewigen!

Blühe, wo du gepflanzt bist (10.790)

Es geht nicht um dich und nicht um dein Recht,
Es geht auch nicht allein um dein Wohlergehen,
Gott ist heilig, gütig und gerecht,
Sein Wille bestimmt für dich dein Geschehen.

Blühe, an dem Ort, wo du gepflanzt bist,
Blühe, denn selbst unter Dornen lässt es sich leben,
Lebe dein Leben blühend als Christ,
Lebe, was dir ist zum Heil gegeben!

Segne, stärke, helfe, leiste Beistand,
Sei Gehilfe jenen, denen du begegnest,
Zur Freude, zum Heil, reich ihnen die Hand,
Werde glücklich, in dem du sie segnest.

Er ist wahrhaftig auferstanden! (10.791)

Der Herr ist auferstanden

Wir proklamieren Seinen Sieg!

Die Seinen hatten nicht verstanden,

Was Ihn ans Kreuz dort trieb.

Verlassen war er einsam am Kreuz, und allein,

Gemartert, verachtet, geschmäht und geschunden,

Doch es musste zu unsrer Rettung sein,

Nur so konnten wir gesunden.

Der Weg zu Gott ist frei!

Jesus Christus hat gesiegt,

Zu Ende ist die Tyrannei,

Wir sind gewollt, wir sind geliebt!

Gott hilft und rettet! (10.792)

Ich begegne dir, oft ratlos, ja hilflos,
Lieber Freund, deine Not ist groß,
Ich kann dir nur den Weg zeigen,
Der mir selbst heilig ist zu eigen.

Ich habe Heil und Frieden gefunden,
Ja ich durfte durch Christus gesunden,
Christus ist für mich gestorben,
Mit Seinem Blut bin ich erworben.

Ich habe Ihm mein Leben anvertraut,
Mein Leben ist auf Ihn gebaut,
Er ist mein Retter und mein Fundament,
Weil Er mich liebt und mich Sein eigen nennt.

Das schwache Wort (10.793)
Evangelium, frohe Botschaft!
Es bleibt das Wort vom Segen!
Mit Gott in heiliger Gemeinschaft,
Ruft uns dieses Wort zum Leben.

Ja, schrecklich karg und arm in dieser Gestalt,
Lächerlich gemacht, verlacht, verhöhnt,
Belächelt oder hingestellt als dumme Einfalt,
Und doch im tiefsten durch Christus versöhnt.

Ja, es ist ein schwaches Wort,
Manchmal wirkt es alt und roh,
So verkehrt an jenem Ort,
Und dennoch hell und froh.

Am Ende des Tages (10.794)

Plötzlich ist der Abend da,

Ich überlege, was heute geschah,

So schön, so reich, so wunderbar,

Nun ist es vorbei und bleibt doch kostbar.

Wird es so an meinem letzten Abend sein,

Dass die Lust, die Freude, die Kraft so rein,

Die Schätze nun alle vergangen sind,

Und nun das Leben sein Ende find?

Wird dann für mich die Tür aufgehen,

Oder war es doch nur ein Missverstehen?

Ich will auf das ewige Leben bauen,

Und ganz auf Jesus Christus vertrauen.

Entscheidung in der Wüste (10.795)

Ausgebrannt, am Wegesrand,
So leer, enttäuscht, nackt und bloß,
Verleumdet, angeklagt, verkannt,
Der Schmerz verheerend groß.

Und nun? Will ich darin bleiben?
Will ich all das Gute ignorieren?
Wird sich hier mein wahrer Geist erweisen,
Oder werde ich mich in diesem Schmerz verlieren?

Geht es nicht um Jesus ganz allein?
Ist nicht Er der Herr, mein Leben?
Will ich verletzt und dauerhaft beleidigt sein,
Oder mich neu in Kreuz und Joch ergeben?

Ich halte daran fest (10.796)

Ich halte daran fest,

Es ist mein Heil, mein Sinn, mein Wert, mein Sein,

Ich halte daran fest, bis ganz zuletzt,

An Seinem leisen, zarten Reden, klar und rein.

Jahrzehnte sind vergangen,

Mich bestimmen Wort und Wahrheit,

Ich lasse nur an Herz und Ohr gelangen,

Was mich führt zu Seiner Herrlichkeit.

Ich habe stets vor Augen,

Jene verirrtten armen Seelen,

Ich halte fest am Glauben,

Ich will das Rechte wählen.

Innehalten (10.797)

Ich sehe dein Bild,
in dem du so freundlich lächelst,
so jugendlich frisch,
so sanft und hoffnungsfroh,
so stark und ungebrochen...
Nun ist deine Zeit abgelaufen.
Ich habe es dir nicht angesehen.
Nirgendwo gab es einen Hinweis darauf,
dass der Abschied so nah...
Ich halte inne.
Niemand kennt seine Zeit, seine Stunde,
Niemand weiß,
wann für ihn der Augenblick gekommen ist,
So auch ich nicht...
Kostbar ist die Zeit,
die mir bleibt.
Ich spüre die Mahnung,
zu achten, was war,
zu würdigen, was ist,
zu gestalten, was kommen wird.

Dennoch ist das Heute kostbar (10.798)
Unerbittlich wird die Grenze sichtbar,
Ein Aufbruch steht wohl schmerzhaft an...
Doch dennoch bleibt das Heute kostbar,
Weil alles andere warten kann.

Ich will tapfer hier an deiner Seite bleiben,
Mein Freund, mein Lieber, du geliebtes Wesen,
Ich will dir gern mein Lächeln zeigen,
Ich will dein Wohlergehen in deinen Augen lesen.

O ja, ich genieße diese wunderbare Zeit,
Mit dir, mein Freund, solange es nur geht,
Der Morgen bleibt unendlich weit,
Solang mein Herz das Deine hier so gut versteht.

Ich kann nicht einfach weiterziehen (10.799)

Ich hab von einem Leid gehört,
Von dem, was irgendwo geschehen,
Ich war von einer Illusion betört,
Und wollte nicht verstehen.

Doch nun kann ich nicht entfliehen,
Die Tränen zwingen mich in Gleis und Bahn,
Ich kann nicht einfach weiterziehen,
Es wäre Trug und Wahn.

Gewiss kann ich die Augen schließen,
Gewiss auch einfach weiterleben,
Ich kann mein Leben hier genießen,
Doch kann ich selbst mir keinen Frieden geben!

Christus, Brot des Lebens! (10.800)
Christus, Du bist das Brot des Lebens!
Ohne Dich, ist alles ganz vergebens!
Ich verstehe wenig, aber ich glaube Dir
Geheimnisvoll ist all Dein Leben hier.

Du bleibst uns völlig unbekannt,
Weil wir doch tot und Schuld gebannt,
Doch gib Verstand und Deinen Geist,
Der uns zu Dir und Deiner Gnade weist!

Der Vater hat mich hin zu Dir gezogen,
Die Brücke hat mich nicht betrogen,
Ich habe mich zu Dir gewandt,
Und Du hast mich als Dein erkannt.

So schwer ist alles Weitergeben,
Du bist das Heil, die Kraft, das Leben!
Doch versteht nur der, dem Gott die Gnade schenkt,
Zu Dir kommt nur, wen hier der Vater lenkt.

So lass uns auf die Knie gehen,
Lass Menschen hier Dein Wort verstehen!
O, bitte schenk das Heil und Leben,
Wende Du uns alle hier zum Segen!

Wunderbare Einheit (10.801)

Ihr seid eine wunderbare Einheit,
Ihr, gegen den Rest der Welt!
Verbunden ganz in Freud und Leid,
Eure solide Freundschaft hält.

Viele Jahre schon bewährt,
Wie gut, dass ihr einander habt!
Ihr seid gesegnet und geehrt,
Indem ihr euer Leben hier gemeinsam wagt.

Trost seid ihr einander, Freude, Kraft,
Hilfe, Korrektur, Ratgeber und Freund,
Ihr habt aufeinander acht,
Sodass ihr nichts von all dem guten habt versäumt.

Wir sind einander Gast (10.802)
Wer weiß wie viel Zeit uns bleibt?
Wer kennt die Wege, die Gelegenheiten
Bis sich unsere Freude ihrem Ende neigt,
Dankbar für die guten Zeiten...

Geliebter Freund, wir sind einander Gast,
Lass uns einander Gutes gönnen,
Wir tragen einander unsre Last,
Wir tun füreinander, was wir können.

Ja auch in den schweren Stunden,
Lieber Freund, sind wir füreinander da.
Um darin ein wenig zu gesunden,
Bleiben wir uns innig nah.

Niemanden mehr auf menschliche Weise (10.803)

Ich kenne niemanden mehr

Auf menschliche Weise,

Die Last ist schwer,

Der Trost bleibt leise.

Nicht auf Menschen will ich schauen,

Nicht auf deren Kampf und Streit ,

Gott will sein Reich mit Christen bauen,

Die zum Leiden sind bereit.

Die Leidensscheu zu überwinden,

Den Stolz, den Neid, die Gier, das Temperament,

Das heißt in Christus Frieden finden,

Ein Friede, der die Heimat kennt.

Wie kann ich denn noch tapfer sein? (10.804)

Ich stehe dir so nah

Und doch kann ich nur wenig sagen,

Warum es auch geschah,

Ich muss es nun ertragen.

Ich würde doch so gerne wissen,

Wie die nächsten Schritte werden,

Ich bin so hin und hergerissen,

So hilflos hier auf Erden.

Ach, mein Freund, es fällt mir schwer,

Wie kann ich denn noch tapfer sein?

Wo nehme ich den Rat, die Kraft, die Hilfe her?

Ich weiß nur eines: Ich bin dein!

Wappne dich! (10.805)

Sich wappnen ist besser als träumen,
Bereit sein ist besser als säumen,
O, Bruder, es kommt die bittere Zeit,
Voller Sterben und Schmerz, voller Leid.

O, ja genieße, mein Bruder, dein Leben,
Es sei dir zur Freude, zum Heil ganz gegeben,
Doch wisse es warten Verzagtheit und Schmerz,
Es vergeht jede Frucht, es verblüht auch dein Herz.

Doch die Liebe sie bleibt in Ewigkeit,
Die Liebe übersteht alle Bitterkeit,
Die Liebe sie bleibt als Frucht deines Lebens,
Sie ist nicht umsonst und niemals vergebens.

Für die Ewigkeit sind wir bestimmt (10.806)
Nackt bin ich geboren,
Nackt werde ich auch wieder gehen,
Wie durch Feuer geht verloren,
Alles was wir sehen.

Nur die Liebe bleibt,
Nur was in der Liebe ist getan,
All das mahnt und zeigt,
All mein Streben ist oft Wahn.

Für Gott allein lohnt all mein Leben,
Alles andre bleibt ein Hauch im Wind,
In Christus liegen Heil und Segen,
Für die Ewigkeit sind wir bestimmt.

Fragen in meiner Angst (10.807)
Bin ich bereit Schmerzen zu leiden,
Von nun an, jeden Tag?
Bin ich bereit, Mut zu zeigen?
Ist es zu viel, was ich wag?

Wird mich die Feigheit besiegen?
Will ich fliehen? Mich vor allem Leid bewahren?
Werde ich mit Taten meinen Christus lieben?
Werde ich Seine Hilfe erfahren?

Ich weiß um all meine Schwachheit,
Ich bleibe auf Gottes Hilfe angewiesen,
Ich weiß um alle Erbärmlichkeit,
Ich weiß um einen Tag wie diesen...

Lebensdumm und roh (10.808)
Ich taumele durch all mein Leben,
Lebensdumm und oftmals hilflos,
Unbeständig ist mein Streben,
Nur die Sünde ist mir wirklich groß.

Das war von Jugend an schon immer so,
Immer dar im Herzen falsch und irr,
Das Wollen ungerichtet, hart und roh,
Der Geist so taub und wirr.

Doch Christi Geist ist wie der Tau,
Belebend für die Seele, für das Herz, den Geist,
Ich gedeihe, wenn ich ihm vertrau,
Weil er mich voller Liebe in die Heimat weist.

Ich will mir die Knie schmutzig machen (10.809)
Ich will mir die Knie schmutzig machen,
Denn Gott allein hat alle Macht,
Ich will Sein Heil und Feuer hier entfachen,
Denn furchtbar ist die dunkle Nacht.

Erst auf die Knie, vergiss es nie,
Dann in den Kampf mit Kraft und Geist,
Meine Ohnmacht zwingt mich auf die Knie,
Damit mir Christus Weg und Hilfe weist.

Christus bringt uns Heil und Hilfe, Er allein!
Ich kann doch nur von Seiner Gnade hier berichten,
Es muss der Name Gottes sein,
Alles andre wird uns nur vernichten!

Erst auf die Knie, dann in den Kampf (10.810)
Erst auf die Knie, dann in den Kampf,
Nur Gottes Geist bietet mir die rechten Waffen,
Alles andre bleibt ein öder Krampf,
Ich kann es nur in Seinem Geiste schaffen.

Meine Knie schreien laut,
Lauter als die eigne Stimme es hier kann,
Alles andre ist auf Sand gebaut,
Ich denke immerzu daran.

Auf den Knien wird der Kampf gewonnen,
Wenn der Glaube wird zur Tat,
Ich will in dieser Salbung kommen,
Heilig ist mir Gottes Rat.

Kurs halten (10.811)

Ich bin wie ein Landmann, während schwerer Jahre,
So wie er ohne Frucht, ja ohne Jubel bleibt,
Obwohl ich doch das Wort bewahre,
Das mich motiviert und treibt.

Doch die Frucht soll es nicht sein,
Die Treue zählt, allein die Treue,
Ihre Liebe, klar und rein,
In dem ich mich an Christus freue.

Es heißt: Unbeirrbar die eigenen Wege gehen,
Unbeirrbar den Blick auf Gott gerichtet,
Unbeirrbar die Mühe geistlich sehen,
Bis sich endlich dann der Nebel lichtet.

Auf der Flucht (10.812)

Die Häuser Gottes sind so oft umkämpft,
Die Lehre ist so oft nicht rein,
Der Geist wird oft verzerrt, gedämpft,
Es soll so oft der Wille Gottes hier nicht sein.

Wund ist das Herz in seiner Sehnsucht,
Nach der Reinheit in der Lehre, im Tun und in der Liebe,
Immer wieder auf der Flucht,
Damit es nicht in falschen Ketten liege.

Die Hirten haben oft das Wesen eitler Herren,
Sie regieren, wo sie dienen sollen,
Indem sie oft genug den Weg versperren,
Weil sie nur sich selber dienen wollen.

Der Augenblick wird kommen (10.813)

Der Augenblick wird kommen,
Jener, dem ich bisher entronnen,
Doch bald schon ist er heilig da,
Ich bin dem Tode herrlich nah.

Eine Tür, nur eine Tür,
Ich habe das Gespür,
Für Gottes wunderbare Ewigkeit,
Geweihet ist heute allezeit.

Dort darf ich voller Liebe glauben,
Wonach sich zehren heute meine Augen,
Freude wird dort sein und Frieden,
Ich darf in Ewigkeit den Christus lieben.

Im Schmerz getroffen (10.814)

Ich bin von meinen Schmerzen schwer getroffen,
Ich denke ständig an mein Leid,
Von meinem Selbstmitleid fast nur besoffen,
Weil alles in mir voller Wermut schreit.

Doch Jesus will die Rache nicht,
Es geht nicht mehr um Zorn und Hass,
Weil Seine Liebe alles Leid zerbricht,
Ist alle eigene Last mein Aderlass.

Es gilt, in Christi Bahnen neu zu denken,
Es gilt, sich ganz der Liebe hinzugeben,
Es gilt die Schritte neu zum Kreuz zu lenken,
Denn daraus dann entsteht ein völlig neues Leben!

Ich darf auf Rache verzichten (10.815)
Ich hab das Recht, auf Rache zu verzichten
Ich muss nicht hassen, nicht vernichten,
Ich muss nicht bitter oder böse werden,
Ich darf im Namen Gottes werben.

Die Güte Gottes will das Leben,
Dazu sind uns Kreuz und Leid gegeben,
Christus will das Heil für jeden,
Davon will ich täglich reden.

Weil Gott am Kreuz für jeden starb,
Weil Er um uns mit seinem Blute warb,
Darum will ich heilig Ihm hier ähnlich werden,
Und aller Bosheit, aller Rache sterben!

Das Leid meiner Freunde (10.816)

Gefängnisse, Traurigkeiten, Einsamkeiten,
Lange Wege, düstre Stunden, bange Fragen,
Die heftigsten Gefühle, die sich stark bestreiten,
Schwer, das alles in Geduld zu tragen.

Ich sehe meine Freunde leiden,
Ich spüre ihre elend lange Not,
Ich sehe wie sie sich zu Boden neigen,
Ich spüre, wie das Ganze sie zu bezwingen droht.

O, Herr, Du allein kannst Wege zeigen,
Du allein kannst Ihre Nöte wandeln,
Du allein kannst diese Dunkelheit vertreiben,
Du allein kannst voller Segen handeln!

In gute Bahnen gelenkt (10.817)
Hin- und hergeworfen, voller Hast,
Voller Unruhe, mir eigener Last,
So lebte ich so lange Zeit,
Unterworfen meinem eignen Leid.

Die eigne Kraft bestimmte mich,
Ungelenkt, zerstörerisch,
Bis ich endlich Bahn und Richtung fand,
Indem ich mich an Kreuz und Pflichten band.

Ich lerne, dass ich selbst mich lenke,
Indem ich mich so segensreich verschenke,
Christus ist mir Freiheit, Heil und Leben,
In Ihm ist mir mein Glück gegeben.

Lass dich nur auf Jesus ein! (10.818)

Je mehr du Menschen hier von deinem Leid erzählst,
Je mehr du Menschen hier als Helfer wählst,
Desto einsamer wirst du in allem sein,
Lass dich nur auf Jesus ein!

Was willst du dich bei Menschen hier beschweren?
Was willst du Menschen hier als Helfer ehren?
Menschen helfen nicht, sie kennen doch nur sich,
Nur Christus hilft dir ewiglich.

Nein, geh zu Jesus, klage Ihm allein dein Leid
Hoff auf Ihn, Er hilft dir allezeit!
Christus schenkt dir Kraft und Gnade,
Christus ist dein Heil in jeder Lage.

Mein kostbarer Freund (10.819)

Du bist mir ein kostbarer Freund geworden,
Mein lieber Bruder, mein Weggefährte,
Von unserem gemeinsamen Kampf geworben,
Ein Kampf, der wahrhaftig Christus ehrte.

Wir haben uns im Werben für Christus gefunden,
Wir haben Kostbares füreinander entdeckt,
Wir können miteinander in Christus gesunden,
Der uns so freundlich füreinander geweckt.

O, du, mein Freund, mein Bruder:
Gerufen, geprüft, geehrt!
Der du in der Not da bist und bleibst,
Du, der du in der Not bewährt,
Du, der du so kostbar mir die Liebe Gottes zeigst.

Eingestürzt die Brücke, öd das Land (10.820)
Mein lieber Freund, ich habe dich verloren,
Vor Jahren schon, die Trauer hält noch an,
Unsere Freundschaft ist erfroren,
Ohne, dass ich sie wohl je vergessen kann.

Ich sehne mich nach inniger Vertrautheit,
Mit dir, mein Freund, wie wir sie oft erlebt,
Nach jenem Wissen um Geborgenheit,
Das mich noch immer stark bewegt.

Eingestürzt die Brücke, öd das Land,
Der Weg so lang, beschwerlich, hart,
Verloren, was uns einst verband,
Ich hätte es so gern bewahrt.

Niemand kann für dich
die rettende Hand ergreifen (10.821)
Christus allein kann dich befreien,
Er allein kann dich durch deine Nöte bringen,
Wir mögen oft noch so laut schreien,
Wir mögen noch so sehr in den eigenen Kräften ringen.

Wir sind so oft hilflos angesichts so großer Not,
Ratlos. verirrt, im Alten gefangen,
Das Empfinden für das Gesunde verroht,
Wir können nicht zum Besten gelangen.

Niemand kann für dich die rettende Hand ergreifen,
Niemand kann für dich, Trost bei Christus erfragen,
Nein, es gilt mit allem Ernst zu begreifen:
Ein jeder muss selbst sein Kreuz in Christus tragen.

Kostbare Perle (10.822)

Ein Schatz in meine Hand gelegt,
Der mein Herz, mein Geist bewegt,
Ein Schatz, der in Gefahr gerät,
Und gerade darum sich als Schatz belebt.

Sollte ich den Schatz verlieren,
Sollte mir das Feuer hier erfrieren?
Eben noch gedankenlos,
Kostbar jetzt und riesengroß.

Sein Schlüssel ist die Dankbarkeit,
Den Schatz als Schatz zu sehen, allezeit,
Als Gnadengabe der Barmherzigkeit,
Als Wegbereiter für die Ewigkeit.

Vergiss nicht, was dir wichtig ist (10.823)
Vergiss nicht, was dir wichtig ist,
Denke stets daran,
Denke dran, wozu du hier berufen bist,
Damit dein Leben dir gelingen kann!

Du stehst in einer großen Freiheit,
Die es zu gestalten gilt,
Auf dich wartet bald die Ewigkeit,
Der Glaube ist dir Fels und Schild.

Lass dich nicht von deinem Weg abbringen,
Bleibe treu, liebe Gott mit deiner Tat!
Es ist und bleibt ein täglich hartes Ringen,
Doch Gott schenkt Heil, und Hilfe dir und Rat!

Ein Tagelöhner will ich werden (10.824)
In den Armen Gottes, ganz gelassen,
Will ich heiter hier ein Tagelöhner werden,
Den Altar an jedem Tage neu umfassen,
Hören voller Freude auf das Christus Werben.

Nur diesen Tag will ich gestalten,
Wissend, dass das Herz das Eigentliche bleibt,
Ich will die Freude Christi hier entfalten,
Die mir Gottes Güte täglich zeigt.

Ich will von Jesus Christus künden,
An jedem Tag von Seinem Segen reden,
Ich will in Seiner Gnade täglich gründen,
Und ganz in Seiner Freude täglich leben!

Innere Not (10.825)

Böse öffnet sich die Tür,
Die Bitterkeit wie ein Geschwür,
Dringt hinein, vergiftet und verdunkelt,
Wenn der Zweifel triumphierend funkelt.

Mein Selbstmitleid hilft mir nicht,
Da ist kein Weg, kein Heil, kein Licht,
Kein Mensch, an den ich mich hier wenden kann,
Ich zerbreche fast daran.

Wenn ich mich hier nicht an Christus binde,
Wenn ich nicht in Ihm den Frieden finde,
Dann ist da Leere nur und Tod,
Dann rettet mich auch kein Gebot.

Empfangen und gestalten! (10.826)

Ich will diesen Tag auch heute gern empfangen,
In Deinem Frieden, Herr, als Deine wunderbare Gabe!
Ich will zu Dir in neuer Einfalt hier gelangen,
Weil ich Deine Güte stets vor Augen habe.

Diesen Tag, Herr, lass mich Dir gestalten,
Als Dienst, als Freiheit und als wunderbare Möglichkeit,
Ich will Dein Heil mit Freude hier verwalten,
Als ein Rufer hin zu Deiner Ewigkeit.

Lass mich, Herr, in Deiner Liebe leben,
Lass mich, Herr, Dein Bote hier zur Freude sein,
Lass mich, Herr, ein Helfer sein zum Segen,
Lass mich, Herr, zu Dir hin laden ein!

Die Zeit scheint still zu stehen (10.827)

Die Zeit scheint still zu stehen,
Keine Notwendigkeiten,
Kein Leid, kein Weitergehen,
Nur ein herrlich sanftes Gleiten.

Weit fort sind Schmerz und Zwang,
Weit fort das Geschrei der Wichtigkeiten,
Weit weg aller Überschwang,
Fern sind alle Eitelkeiten.

Nur der Mensch, nur das Sein,
Nur der Lobpreis und die Dankbarkeit,
Gottes Freude, klar und rein,
Seine Güte und Barmherzigkeit.

Das Glück tritt ganz leise heran (10.828)

Das Glück tritt ganz leise heran,

Ich habe es erst spät bemerkt,

Kaum denke ich daran,

Wie sehr es mich gestärkt.

Warm der Sonnenschein,

Voller Heimat Licht und Stunde,

Das Grün läd mich zum Träumen ein,

Wie gern ich jetzt gesunde.

Diese Freundlichkeit tut mir so gut,

Diese wunderbare Zeit, von Gott gegeben,

All das, was in diesem Augenblicke ruht,

Ist mir Heil, ist Glück, ist Kraft und Segen!

Meine Schuld ist mir nun selber offenbar (10.829)
Über mich das Grauen, ein Erkennen,
Einer nicht nur theoretischen Verschuldung,
Ein Erschrecken und Benennen,
Ein Verirren in der Duldung.

Wehe mir, was kann ich denn schon sagen?
Meine Schuld ist mir nun selber offenbar,
Ich muss mein Versagen tragen,
Im Lichte Gottes ist es hell und klar.

Wie kann ich mich an Andren stören?
Während ich doch selber voller Sünde bin?
Betrunken von dem eigenen Betören,
Dem ich selten nur entrinn.

Heiterkeit, die dich beschwingt (10.830)
Ich wünsche dir Gelassenheit,
Freude, Mut und Kraft,
Gottes Güte und Barmherzigkeit,
Dass deine Seele in dir lacht!

Ich wünsche dir die Heiterkeit,
Die dein Herz beschwingt und trägt,
Dankbarkeit und Fröhlichkeit,
Die dich täglich neu bewegt!

Ich wünsche dir ein starkes Gottvertrauen,
Ein Leben, dass du still zufrieden führst!
Lerne fröhlich in die Zukunft schauen,
Dass du die Liebe Gottes spürst!

Pfarrer, Priester und Pastoren (10.831)
Pfarrer, Priester und Pastoren,
Sind all zu häufig Diktatoren,
Die Bibel ist für sie das Instrument,
Für ihr böses Temperament.

Doch Jesus will, dass sie hier dienen,
Dazu ist er sanft erschienen,
Er, der Herr, war lieb und klein,
Seine Diener sollten doch nicht anders sein.

Bedenket doch ihr hohen Herren,
Ihr solltet Gottes Wort nicht so verzerren,
Gehilfen sind wir alle für die Welt,
Ein jeder ist an seinen Platz gestellt.

Ausgetrauert, Aufbruch, Weiterziehen... (10.832)
Wie ein Totenfeld liegt karg das Land,
Weit fort und kalt der Schmerz - und leer,
Losgelöst, was daran band,
Das Zerbrochene kennt keine Wiederkehr.

Unrecht? Ja, so muss ich es auch heute nennen,
Doch es ist bedeutungslos,
Ich will nicht mehr in seinem Feuer brennen,
Egal wie schwer, egal wie groß.

Vergebung habe ich empfangen,
Auch ich bin ihr darin verpflichtet,
Frieden kann ich nur erlangen,
Wenn mich der Hass nicht mehr vernichtet.

Wegweisung (10.833)

Du bist für meine Schuld am Kreuz gestorben!
Das ist die Botschaft, die mich ganz bestimmt.
Du hast mich mit Deinem Blut erworben,
Zu einem Heil, das keiner mir mehr nimmt.

Ich habe oft hier keine Antwort
Auf die Not und auf das Elend dieser Welt.
Doch Du bist mir mein Glück und Hort,
Und Du hast mich an meinen Platz gestellt.

Du willst mir Ziel und Richtung geben,
Deine Liebe prägt mir Weg und Sinn.
In Dir allein sind Glück und Segen,
Weil ich allein durch Dich gesegnet bin.

Gib mir heute, Herr, mein Leben! (10.834)

Ich komme auch heute wieder zu Dir,
Jesus, Du mein Herr und Leben!
Ach, Herr, schenke Du auch heute mir,
Für diesen Tag allein den Segen!

Aus Deiner Hand will ich ihn nehmen,
Gelassen, frei und heiter,
Ohne mich darum zu grämen,
Was morgen wird?
Wie geht es weiter?

Du bist mein Friede, meine Freiheit,
Du bist Freude mir und Glück.
Mit Dir wird all mein Leben weit,
Ich sehne mich nach Deiner Heimat stets zurück.

In diese Welt gestellt (10.835)
Niederlagen, Frust, Hinfallen, Versagen,
Sich schrecklich fühlen, arm und schwach,
Ein sinnlos, leeres hinter allem Jagen,
Jeder Tag bringt Streit und Krach.

Okay, das bleibt das Kreuz, das Joch,
Ich stehe hier in dieser alten Welt,
Ich lebe, ja ich atme noch,
Und bin als Christ an meinen Platz gestellt.

Der Glaube gibt mir Hoffnung, Geist und Kraft,
Der Glaube lässt mich das in Würde tragen,
Der Glaube an die wunderbare Macht,
Der Glaube lässt mich Zeugnis wagen.

Die eine Frage (10.836)

Allein die Treue zählt,
Im Sieg, im Irrtum, in der Niederlage,
Der Weg, den sich das Herz erwählt,
Ist keine Erkenntnisfrage.

Gewiss ringe ich um all das Richtige,
Doch häufig bleiben meine Hände leer,
Denn das einzig wirklich Wichtige,
Fällt mir schrecklich schwer.

Vor Gott stehe ich, einsam, bloß,
Im Lichte Gottes offenbar,
Da ist die eine Frage schmerzlich groß,
Ob ich treu..., ob ich treu gewesen war?

Bist Du, der da kommen soll? (10.837)
Ich trete zu Johannes in die Zelle,
Ich spüre seine Angst, sein Fragen,
Wäre ich an seiner Stelle,
Es wäre wohl das gleiche Jagen.

Was wird morgen sein,
Und habe ich mich nicht geirrt?
Worauf ließ ich mich nur ein?
Bin ich jetzt total verwirrt?

Schrecklich groß die Angst, die Einsamkeit,
War alles falsch, das Ziel verfehlt?
Böse quält mich Bitterkeit,
Habe ich den rechten Weg gewählt?

Priester und Könige (Offenbarung 1,6) (10.838)
Priester und König, Sklave und Freier,
Ein Diener, geheiligt in Christus zum Leben,
Ein Prediger und Christus Schreier,
Diesen Dienst hast Du gegeben.

Salz und Licht, ja Kraft und Vollmacht,
Doch schwach, damit Du reden kannst,
Ich hab auf Dich allein nur acht,
Damit Du alle Sünde bannst.

Freude ja, doch Kreuz und Joch,
In Christus liegt allein mein Leben!
Doch dieses Leben hier jedoch,
Ist zum Dienst und Lobpreis mir gegeben!

Spielt nur weiter (10.839)

Spielt ihn nur, meine Lieben, spielt nur weiter,
Treibt die euch so wichtigen Dinge!
Ich dagegen bin ein Wegbereiter,
Weil ich den Menschen das Evangelium bringe.

Nicht die hochheiligen Räume,
In denen so feierlich Totes erklingt,
Nicht die hochtrabenden Träume,
Es ist der Herr, der in mir ringt.

Christus soll ich auf der Straße verkünden,
Christus will retten und Heimat geben!
Christus allein rettet von unseren Sünden,
Christus allein schenkt ewiges Leben!

Das eigentliche Arbeitszimmer (10.840)

Die Gebetsbank

ist das eigentliche Arbeitszimmer,

Denn Gott allein

kann Frucht und Segen schaffen,

Darum geht es geistlich immer,

Geistlich sind allein die Waffen.

Die eigenen Werke

Zerfallen bald bedeutungslos,

Christus ist uns Heil und Stärke,

Er allein ist gut und groß.

Das Gebet ist nicht nur Pflicht,

Das Gebet ist Schlüssel zum Gelingen!

Ohne Gebet gelingt es nicht,

Sünder ganz zu Christus hin zu bringen.

Allein das Wort hat Gültigkeit (10.841)

Das Wort hat Gültigkeit für mich hier ganz allein,
Nicht das Geplärr der fremden Lieder,
Nur Jesus Christus soll es sein,
Vor Ihm allein beug' ich mich nieder.

Er stellt mich in eine große Freiheit,
Sein Friede will mich ganz regieren,
Sein Geist führt mich in Seine Ewigkeit,
Er wird mich niemals hier verlieren.

Die Augen der Fremden können mich nicht leiten,
Das Gewissen der Anderen bleibt für mich ohne Maß,
Ich will mich nicht mit Fanatikern streiten,
Ich bete zu Gott im Geist ohne Unterlass.

Zeit für dein Gebet (10.842)

Es wird Zeit für dein Gebet,
Mein Freund, es ist schon spät,
Doch Gott sei Dank, noch ist es nicht zu spät,
Dass Dein Gebet zu Christus geht!

Nur dein Gebet kann wahre Früchte schaffen,
Nur dein Gebet bietet dir die echten Waffen,
Nur dein Gebet kann dich bewahren,
Nur dein Gebet lässt dich Gottes Weg erfahren.

Gewiss, die Gnade wird dich leiten,
Im Vertrauen kannst du deinen Weg beschreiten,
Doch bete, um im Geist zu bleiben,
Lerne dich vor deinem Gott zu neigen!

Lernen, Leiden und Lieben (10.843)

Wenn ich erst verstanden habe,
Dass Du allein Bedeutung schenkst,
Wenn ich mein Kreuz gehorsam trage,
Dass du dann meine Schritte lenkst....

... dann komme ich in Deinen Frieden,
Der mir sagt, dass ich Dir wertvoll bin,
Dann kann ich endlich frei Dich lieben,
Dann leb' ich ganz auf Dich nur hin!

Dann empfangen ich: Würde, Freude, Kraft,
Freiheit, Deinen Geist und Dein Gelingen,
Denn Dein allein ist alle Macht,
Ich lerne erst, mich ganz zu Dir zu bringen!

Wenn heute still mein Leben endet (10.844)
Wenn heute glücklich mein Leben endet,
Dann gehe ich in Gottes Ewigkeit,
So viel Freude wurde an mich verschwendet,
Es war genug für alle Zeit.

Nicht frei von Leiden, es gab auch Schmerz,
Es gab Tränen, Bitterkeit und Fragen,
Oft blieb darin gefangen nur das kranke Herz,
Doch heute will ich meine Freiheit wagen.

Ich will befreit vor Christus treten,
Für heute nur mein Leben neu empfangen,
Ich will Gott loben, preisen und anbeten,
Ich will heute nur zu meinem Ziel gelangen.

Ein wenig ist es Größenwahn (10.845)
Im Nebel vom Auftrag, Glauben und Leben,
Im Ringen, um das rechte Tun,
Ist mir kaum Erfolg gegeben,
Kein Grund für mich, um auszuruhen.

Das erschreckend wenig Erreichte,
Die karge Frucht, das harte Brot,
Das oft so ungenügend Seichte,
Hilft mir kaum in meiner Not.

Und doch: Die Gabe, das Joch, das Kreuz, die Last,
Rufen mich in meine Bahn,
Unbefriedigend bleibt alle Rast,
Tja, ein wenig ist es Größenwahn.

Schonungslos im Licht (10.846)

Einmal wird das Licht schonungslos grell erstrahlen,
Keine Flucht, kein Entkommen mehr,
Kein Stammeln, kein Entschuldigen, kein freundlich Malen,
Es wird entsetzlich schmerzhaft und schwer.

Jedes Motiv ans Licht gehoben,
Die Nacktheit und Sünde völlig offenbar,
Der Eigennutz in so vielem verwoben,
Zu oft geschändet den Altar.

Vielleicht nur, wie durch Feuer hindurch, vielleicht...
Das Erreichte verbrennt zu Illusion und Asche,
Kaum etwas habe ich erreicht,
Kaum ein Blick, den ich auf das Ewige erhasche...

Es lohnt gewiss (10.847)
Klein, mickrig, unscheinbar,
So ist es oft, ja meistens dort,
Sie ist schon richtig sonderbar,
Die Kirche hier am Ort.

Keine großen Zahlen, keine Sensation,
Der Weg ist mühsam, schwer und hart,
Der Geist treibt mich, Faszination,
Gott ist von völlig anderer Art.

Die Frucht zieht häufig weiter,
Und dann fang ich von vorne an,
Unverdrossen, beharrlich heiter,
Es lohnt gewiss, vielleicht mal irgendwann...

Einsicht (10.848)

Träume machen mich nicht satt,
Ja, sie verhindern gar mein Leben,
Auch das Lesen Blatt für Blatt,
Kann mir nicht das Leben geben.

Es hilft ja nichts, ich muss mich fügen,
Ich bin an meinen Platz gestellt,
Der karge Becher muss genügen,
Es ist die Pflicht, die mich in meinen Bahnen hält.

Der Rausch der Sinne führt in Schmerz und Leid,
Ich will im Alter nicht zum Narren werden,
Auch wenn die Sünde nach so vielem schreit,
Ich widerstehe tapfer ihrem Werben.

Vergangenheitsbefreit (10.849)

Was vergangen ist, das ist vergangen,
Egal, warum es so gelaufen ist.
Ich bin davon nicht mehr gefangen,
Vergangenheitsbefreit bin ich als Christ.

Nur heute zählt, das offene Ohr,
Vor mir liegt wunderbar die Ewigkeit,
Meine Sehnsucht führt mich still empor,
Heraus aus all dem alten Streit.

Die Liebe Gottes ist noch immer da,
Sein Wollen, Leiten, Stärken, Segnen,
Der Heilige ist mir in allem nah,
Er will auch heute mir begegnen.

Noch immer da (10.850)

Herb und kühl, unschuldig und zart,
Der Morgen graut auch heute wieder,
Ich wurde bis zu diesem Tag bewahrt,
Leise klingen Lob- und Dankeslieder.

Noch immer da, noch immer sind da Kraft und Sinn,
Noch immer darf ich atmen, leben...
Noch immer bin ich, der ich bin,
Noch immer spüre ich den Liebesegen.

Nehmen, Sinnen, Spüren und Empfangen,
Voller Verheißung liegt der Tag nun da,
Gewiss ich bin in meinem Alltag ganz gefangen,
Doch Gottes Liebe ist belebend nah...

Inhalt

Tod, Verlust, Unrecht und Leiden (10.781)	3
Festigkeit einüben und bewahren! (10.782)	4
Nur mit Gottes Hilfe (10.783)	6
In Christus spricht das Heil zu dir! (10.784).....	7
Morgengebet (10.785)	8
Das Feuer immer wieder neu entzünden (10.786)	9
Schmetterlingsglück (10.787)	10
Provokation (10.788)	11
Im Voran liegt Gottes Segen! (10.789)	12
Blühe, wo du gepflanzt bist (10.790)	13
Er ist wahrhaftig auferstanden! (10.791)	14
Gott hilft und rettet! (10.792).....	15
Das schwache Wort (10.793)	16
Am Ende des Tages (10.794)	17
Entscheidung in der Wüste (10.795)	18
Ich halte daran fest (10.796).....	19
Innehalten (10.797)	20
Dennoch ist das Heute kostbar (10.798)	21
Ich kann nicht einfach weiterziehen (10.799)	22
Christus, Brot des Lebens! (10.800).....	23
Wunderbare Einheit (10.801)	24
Wir sind einander Gast (10.802).....	25
Niemanden mehr auf menschliche Weise (10.803).....	26
Wie kann ich denn noch tapfer sein? (10.804)	27

Wappne dich! (10.805)	28
Für die Ewigkeit sind wir bestimmt (10.806).....	29
Fragen in meiner Angst (10.807)	30
Lebensdumm und roh (10.808)	31
Ich will mir die Knie schmutzig machen (10.809)	32
Erst auf die Knie, dann in den Kampf (10.810).....	33
Kurs halten (10.811)	34
Auf der Flucht (10.812).....	35
Der Augenblick wird kommen (10.813).....	36
Im Schmerz getroffen (10.814)	37
Ich darf auf Rache verzichten (10.815)	38
Das Leid meiner Freunde (10.816).....	39
In gute Bahnen gelenkt (10.817)	40
Lass dich nur auf Jesus ein! (10.818).....	41
Mein kostbarer Freund (10.819)	42
Eingestürzt die Brücke, öd das Land (10.820)	43
Niemand kann für dich	
die rettende Hand ergreifen (10.821)	44
Kostbare Perle (10.822)	45
Vergiss nicht, was dir wichtig ist (10.823).....	46
Ein Tagelöhner will ich werden (10.824)	47
Innere Not (10.825)	48
Empfangen und gestalten! (10.826)	49
Die Zeit scheint still zu stehen (10.827).....	50
Das Glück tritt ganz leise heran (10.828)	51

Meine Schuld ist mir nun selber offenbar (10.829)	52
Heiterkeit, die dich beschwingt (10.830).....	53
Pfarrer, Priester und Pastoren (10.831).....	54
Ausgetrauert, Aufbruch, Weiterziehen... (10.832)	55
Wegweisung (10.833).....	56
Gib mir heute, Herr, mein Leben! (10.834)	57
In diese Welt gestellt (10.835)	58
Die eine Frage (10.836).....	59
Bist Du, der da kommen soll? (10.837)	60
Priester und Könige (Offenbarung 1,6) (10.838)	61
Spielt nur weiter (10.839)	62
Das eigentliche Arbeitszimmer (10.840).....	63
Allein das Wort hat Gültigkeit (10.841)	64
Zeit für dein Gebet (10.842)	65
Lernen, Leiden und Lieben (10.843)	66
Wenn heute still mein Leben endet (10.844).....	67
Ein wenig ist es Größenwahn (10.845)	68
Schonungslos im Licht (10.846)	69
Es lohnt gewiss (10.847)	70
Einsicht (10.848).....	71
Vergangenheitsbefreit (10.849)	72
Noch immer da (10.850).....	73

Liebe Leserin, Lieber Leser,
ich freue mich sehr, Ihnen meine Lyrik öffnen zu dürfen. Obwohl ich glaube, dass sie nicht so ganz jedermanns Sache sein wird. Sie ist manchmal brutal ehrlich, schmerzhaft. Sie zeigt den Kampf des Glaubens mit allen möglichen Schattierungen, mit seinen Höhen und Tiefen. Ich bin bekehrt. Ich glaube an Jesus Christus als meinen Herrn und Erlöser. Das heißt aber nicht, dass ich den Glauben als einen Spaziergang durchlebe. Keine Ahnung, wie das andere hinkriegen. Für mich ist Glauben nicht Leben auf Wolke sieben, sondern ein Kampf und ein Ringen. Es fällt mir nicht leicht, wirklich nicht. Die Freude über die Erlösung geht einher mit dem notwendigen Kampf, um nicht völlig in die Irre zu gehen. Ich weiß, dass mich Gott bewahrt, aber das stellt mich nicht frei von meiner Verantwortung für mein Tun und Lassen. Es gibt beides in meinem Leben: Die Freude über die Erlösung und der Schmerz über Kreuz und Joch. Dieses Buch ist so aufgebaut, dass es jederzeit fertig ist. Jederzeit kann ich mein Leben hier beenden und mein Werk wird immer abgeschlossen sein. So ist es aufgebaut. Das Neueste zuerst. Mehr als 10.000 Gedichte warten darauf, von Ihnen entdeckt, gelesen und durchdacht zu werden. Seit dem Jahr 1985 schreibe und sammle ich meine Gedichte. Sie waren zunächst ein zaghafter Versuch, kreativ zu werden. Diese Sammlung ist systematisch aufgebaut: Jedes Buch hat 7 Kapitel, ein Kapitel hat jeweils 70 Gedichte, sodass jedes Buch 490 Gedichte hat. Die Kapitel

werden fortlaufend gezählt über alle Bücher hinweg. Ganz allgemein gilt: Lyrik ist eigentlich nie so richtig fertig. Sie bleibt lebenslang eine Baustelle. Diese „lebende, lebendige Werksausgabe“ ist der aktuelle, vollständige Stand. Sie ist gratis, sie ist für alle verfügbar.

Die wertvollsten Dinge immer nur als Geschenk

Sie sind herzlich dazu eingeladen, zu lesen, zu schmökern, über das eine oder andere nachzudenken oder mir unter: mario.proll@hotmail.de eine Anmerkung zu schicken. Ich freue mich sehr über Ihre Gedanken. Aber haben Sie bitte Verständnis dafür, dass alle Rechte bei mir verbleiben. Sie dürfen diese Gedichte gerne lesen und auch auf gleicher Basis weitergeben, eine gewerbliche Nutzung aber ist nur nach Rücksprache mit mir möglich. Es gilt: Die wertvollsten Dinge bekommt man immer nur als Geschenk. Wie etwa ein Vogelzwitschern, ein Lächeln, ein freundliches Wort, Ermutigung und Trost. Der Lyrikbote ist nicht kommerziell orientiert. Er will nichts anderes, als ein Dienst für Sie sein. Ohne jede Gegenleistung.

Zum Inhalt dieser Gedichte, zur Sprache:

Was ist ein Gedicht und was fasziniert mich daran? Ein Gedicht, ist das ein in Verse gegossenes Gefühl? Oder ist es ein Gedanke? Ist es möglichst geheimnisvoll und verrätselt? Oder ist es ein verdichtetes Etwas, ein Konzentrat, dass sich nur zeitaufwendig entdecken lässt? Nun, manchmal ist es dies, manchmal

ist es das, selten aber alles zusammen. Jedenfalls bei mir ist es so. Oft ist es der Gedanke, eine Idee, die hier zum Ausdruck kommen will. Manchmal auch eine Intuition, ein nur schwer bestimmbares Empfinden. Ich bin so dankbar, dass ich die Lyrik als Ausdrucksmittel habe. Das Wort fasziniert mich, das Ringen um Ausdruck beschäftigt mich und ein gelungener Vers befriedigt mich zutiefst. Natürlich bleiben die Gedichte meistens nur unvollkommenes Stückwerk. So ganz gelungen, so ganz rein, so absolut perfekt sind sie selten oder nie. Aber was macht das schon? Wenn es nur gelingt, an dem einen oder anderen Punkt etwas von dieser Faszination aufleuchten zu lassen. Natürlich ist die Lyrik auch immer Ausdruck des Lebensgefühls, Ausdruck all dessen, was der Schreiber lebt, atmet, denkt, glaubt und empfindet. Ich kann und ich will gar nicht verleugnen, dass ich jedes Gedicht als überzeugter, von Gott tief beeindruckter, faszinierter Christ schreibe. Ja, es ist sogar so, dass ich mein ganzes Leben als Antwort auf die Liebe Gottes begreife, so dass ich gar nicht anders kann, als in meinen Versen auch über meinen geliebten und wunderbaren Gott zu reden. Ich schreibe aber auch als unvollkommener, versagender und sich versündigender Mensch. Ich will damit nicht die Sünde verherrlichen. Das wäre schrecklich. Aber das Beschreiben, wohin es führt, diese einerseits betörende, andererseits zerstörende Kraft, den Kampf gegen die Sünde und die Freude an der Vergebung, das will ich darstellen. Ich lade Sie und Dich dazu ein, einzutauchen in diese

Denk-, Glaubens- und Lebenswelt, in der Hoffnung, dass das eine oder andere bewegt, stärkt und motiviert. Meine Gedichte sind teilweise sehr gewagt, in jeder Beziehung. Sie haben für mich eine ähnliche Funktion wie die Psalmen für die Psalm-schreiber. Ohne jede Rücksicht auf den zukünftigen Leser sind sie zunächst pure Emotion, Ausdruck des inneren Menschen, Überlegungen ohne Tabus. Ich schreibe seit mehr als zwanzig Jahren daran. Sie haben Tagebuchcharakter. Aber das macht sie ja möglicherweise spannend und authentisch. Ich habe immer wieder überlegt, die Lyrik öffentlich zugänglich zu machen. Ich hatte aber lange Zeit große Schwierigkeiten damit. Ich empfand das als eine unangemessene zur Schau Stellung ganz privater Empfindungen und Gedanken. Schließlich hat sich aber bei mir die Einsicht durchgesetzt, dass diese Form der Lyrik mir nicht gegeben wurde, damit sie ungelesen zwischen den Buchdeckeln verrottet. Das Ziel ist dabei, die ganze Bandbreite des Christ-seins vom Lobpreis bis zur Anfechtung, vom Triumph bis zur Niederlage, von der Freude bis zum Schmerz, von der Anbetung bis zur Hasstriade aufzuzeigen, um letztlich mit all dem deutlich werden zu lassen, wie Christsein aussehen kann. Manchmal kommen mir trotz all dieser Überlegungen meine Verse doch recht armselig vor. Wenn ich aber dann ein älteres Gedicht von mir wieder einmal lese und in mir die darin enthaltenen Stim-mungen anklingen, dann spüre ich, dass es sich lohnt, trotz aller Unvollkommenheit. Ich bin dem Herrn Jesus Christus zu tiefst

dankbar für die Gabe, die Er mit gegeben hat. Sie hat sich für mich als das eigentlich Große in meinem Leben erwiesen. Da ich das Lyrische in mir als Gottes Geschenk empfinde, sehe ich es zugleich als Aufgabe an, sie in den Dienst der Verkündigung zu stellen. Trotz aller Schwächen, die dem Werk anhaften, wird doch darin die Größe Gottes erkennbar, wenn auch oft nur in sehr nebelhafter, verhüllter Weise, so wie das Leben und so wie der lebendige Glaube selbst. Entdecken Sie / entdecke diesen wunderbaren Herrn und Gott: Jesus Christus!

Mario Proll
Praunheimer Weg 99,
60439 Frankfurt,
email: Mario.Proll@hotmail.de
<http://www.Lyrikbote.de>

